

SINGLES

42 Grad Guyz - We Are Hot EP [9 Volt-Muzik/007]

Zwei mal die Bassline rotzen, dann werden wir noch wach. Eigentümlich aufgerollter spleenig knarziger Minimaltechnotrack in zwei Versionen mit sympathisch blubbernden Sequenzen, die wie ein Nano-Uhrwerk mit kaputtter Seele rocken zuerst, dann "Ein Lied Für Magda", das vor allem aus brummig breitgekochter Bassline und ein paar digitalen Schnippselounds besteht und sehr tief von unten rockt, und zum Abschluss noch ein Stück, dem die Kanten einfach aus den Ohren wachsen und das dabei fast kollabiert. Minimal für Freunde des abstrakt kantigen Grooves auf dem Dancefloor, der einen von einer Ecke in die nächste wirft. Ich mag's.

BLEED

Björn Scheurmann - Musicmol [Affin/006]

Und schon wieder eine Platte direkt aus dem Terrarium des Minimal zu euch auf den Dancefloor. Das Original summt und flirrt wie eine Raupe auf dem Dach und wer darauf wartet, dass sich das Ding verpuppt, ist auf dem falschen Weg. Der Remix von Maxime Dangles bringt das Summseln dann auf beste Be As One - Art zum Rave und spart nicht an doppelt seherischen Bassdrums, und Joachim Spieth zieht den Ravefaktor von ganz unten über die brummenden Subbässe auf. Die Remixer räumen hier definitiv ab.

BLEED

Pier Bucci - Hay Consuelo [Alph/072]

Sehr feine, smoothie, warme und irgendwie hitzige Remixe voller Spannung und kleinen Intensivitäten, die den Stücken, auch wenn sie eher ruhig angelegt scheinen, einen mächtigen Drang zum Dancefloor geben und sie fast wie kleine Ravemonster wirken lassen. Kuschele allethings. Samim und 3 Channels machen ihre Sache einfach mal wieder perfekt und bewahren dabei den Sound von Bucci sehr elegant.

BLEED

Delta Funktionen - Electromagnetic Radiation [Ann Aimee/Ann006]

Dass Ann Aimee wieder losgeht als Label ... das war überfällig. Niels Luinenburg legt hier zwei derartige Killer-Tracks hin, dass man aus dem Staunen gar nicht mehr rauskommt. Eigentlich gar nicht ungewöhnlich.



Straighte, und doch weiche Teppichtracks, die auf der A-Seite (Nebula) mit wohlgeplanten Sweeps ein Gefühl der Shuffle-Raumschiffe auf uns herablassen. Auf der B-Seite dann (Estuary) eine sehr Berlin-verliebte Version der De-

troiter Kirschblüte bei Nacht: endloses Rascheln in den Echos und einzig und allein die HiHat gibt den Ton an, Bassdrum und Clap folgen kleinlaut und bescheiden. Erschütternd gute Maxi.

www.delsin.org
THADDI

Kerosene - Little Mosquito [Athletikk/004]

Athletikk hat sich mir mit gerade einmal vier Releases schon sehr sympathisch gemacht, und auch die zweite 12" von Kerosene kann mit zwei locker treibenden Technotracks, die wie gemacht für den Frühling sind, punkten. Wo "Little Mosquito" noch verspielt hüpfend, aber sehr selbstbewusst daherkommt, ist "Trancentral Train" ein erstklassiger Primetime-Smasher, mit wunderbarer Oldschool-Hookline. Abgerundet wird es mit einem nicht minder groovigen Remix von Lars Sommerfeld, bei dem ein wenig der Synth-Stabs vergnügt um die Ohren surren. Minimal kann eben doch funky sein.

EIKMAN

Minilogue & KAB

That's a Nice Way to Give Me Feedback [Audiobahn/008]

Das Original des Tracks ist schon etwas älter, wird hier aber mit Remixen von den Wighnomy Brothers und Martin Brodin neu aufgerollt. Robag hält sich diesmal auffallend zurück mit seinen patentierten vertrackten Frickelementen, und lässt den Track mit Ausnahme zweier Mini-Breaks selbstbewusst und druckvoll mit prasselnder Tribal-Perkussion nach vorne laufen. Der zweite Mix ist deutlich progressiver, und behält mit seinem breit angelegten Techno-Groove ganz klar die Peak Hour im Auge. Zwei grundverschiedene Mixe, die aber beide ihren Charme haben.

EIKMAN

V/A - Audiomatique 2 [Audiomatique/030]

Die zweite Compilation des Labels kommt als CD mit einem Audiobooker Mix und als Doppel Vinyl mit je 4 Tracks, von denen auf der ersten noch mal 3 exklusiv für das Vinyl sind. Und die haben es, vom ersten tragischen

Stringquartett namens "Streethorn" von The Viewers an, auch in sich. Sehr verschieden von dunklen mächtigen Technosounds bis hin zu breit angelegtem Killerrave mit Basslineüberdosis rocken Babicz, Mull, Mikael Jonasson, Eyerer & Stephan Hinz, Martinez und Adulnapper ohne Ende, aber mit einem sehr überzeugenden Hang zu detaillierter Konsequenz.

BLEED

Robert Babicz - Dark Flower [Audiomatique/029]

Die Soundwelten von Robert Babicz waren schon immer sehr speziell. Hier findet man ihn bei einem seiner süßlicheren Tracks, die ich immer am besten finde. "Dark Flower" ist ein sehr smoother warmer Hit, der dennoch das Gefühl eines Technoklassikers in sich trägt, und "Spiral Boogie" lässt Babicz so jazzig rumgrooven wie bislang selten, und macht ihn definitiv bereit für jede noch so verdrehte Afterhour. Der Remix von Orlando Voorn geht in die vollen und will auf einen Ravefloor zurück, den ich in dieser Breite und Erhabenheit eigentlich schon ewig nicht mehr gesehen habe. Dabei bleibt seine Spezialität die funkige Bassline, und die ist purer Detroit-sound. Mächtiger Hit jedenfalls.

BLEED

Lee Jones - As You Like It [Aus Music/0812]

Schüttelt auch einen Hit nach dem anderen aus dem Ärmel. "As You Like It" ist für Lee Jones fast unverhältnismäßig entspannt und lässt die Dubs sehr elegant dropen, wirkt aber vor allem durch die abenteuerlich durch den Raum gefegten modulierten Dubs der Melodien, die dem Track eine sanfte, aber mitreißende Schräglage geben. Der Reeloose Remix ist purer Funk und wesentlich gradliniger, dafür aber in den Sounds noch kleinteiliger und verspielter. Schmatzt fast, so gut gelaunt wird hier in den Funkvokabeln gewildert. Als Bonus dann noch der deepere Track "The Ice Train Cometh", der mit ähnlichen Verwirrungstaktiken wie der Titeltrack arbeitet, aber sich dennoch als Deephousetrack gibt.

BLEED

Quietpoint / XDB - High Hopes Of Salvation [Ballad Inc/001]

Neues Label aus dem Diamonds and Pearls-Umfeld. Quietpoint liefert eine introvertiert schwebende Techno-Hymne ab, die sich ganz auf ihre Synthie-Melodie verlässt und mit jeder Minute mehr Drive entwickelt. XDB lässt auf der anderen Seite seine von ihm sonst so geliebten Dub-Techno-Schleifen beiseite und konzentriert sich ganz auf das satte Pochen der Bassdrum und den Groove. Zwei trippige und toolige Techno-Variationen. Schöner Labelstart.

SVEN.VT

Itamar Sagi - Black Gold EP [Be As One/009]

Wer in der letzten Zeit etwas zuviele brachiale Raveüberdosen auf diesem Label hatte, der wird mit Itamar Sagis House-EP ganz glücklich. Mächtige dubbige Sequenzen, aber dennoch so erhaben und relaxt gedroppt, dass man dazu swingen kann. Zwei Tracks die auch auf Simple oder Aus gut gepasst hätten und dazu ein feiner technoider Remix von Samuel L. Session.

BLEED

Brommage Dub - Pan Ting EP [Bromma/002]

Ah, die erste war legendär. Und da ranzukommen ist schwer, aber sie schaffen es. Zunächst mal ein Alexi Delano Remix, der sehr verkertete Dubs und Acidline ineinander verknüpft, als wären sie einfach lange Zeit nicht beweglich genug gewesen und räkelt sich hier aber endlich wieder in bester Entspannung. Das Original mit den chinesischen Glückchen ist natürlich ein Killer für alle Momente, in denen man dem Dancefloor beibringen will, sich wie ein Drache in einer Welle zu bewegen und dabei dieses beglückte Grinsen auf dem Gesicht zu haben. Auf der Rückseite mit Dub und nochmal etwas mehr Acid. Eine Platte für jedes Volksfest, das wirklich an das Volk glaubt, nicht an Folklore.

BLEED

Danilo Schneider / Frank Leicher - Itchy Feet [Brougade/003]

Reduziert, funky, mit Pauken als Bassdrums und gesplitteten Sounds, die in weiten Dubwelten aufwachen, ist "Fly Away" einer dieser Tracks, die einen, mit nur der Andeutung von Melodien, so weit hinaustreiben lassen, dass die Selbstaufgabe ein Kinderspiel wird. Magischer Track in dem bis auf das letzte Bongo alles stimmt. Und die noch mehr die Effektwelten aufdrehende Rückseite "Amsee" passt perfekt dazu und klingt für mich wie der perfekte Soundtrack zu einer Unterwasserparty. Brougade, unbedingt merken.

BLEED

Drei Farben House [Bruti/004]

Sehr schön auch die neue Bruti! (Und gut, dass sie das Ausrufezeichen immer gleich mitliefern.) Drei Farben House zaubert vertrackt funkige Housemusik, die auf melodischen Grundlagen dennoch den Funk in den Vordergrund stellt und dabei auch die ein oder andere Bassline durch den Raum schnalzen lässt. Eine Platte, die sich mit fast nichts vergleichen lässt und auch

die Remixer (Agnes und Ekkohaus) halten sich an diesen. **BLEED**

The Detroit Mixes [Cache Records/Cache 009]

Huckaby und Modell schnappen sich ältere Pacou-Tracks und stülpen ihnen ihre Gewänder über. Deepchords Mix von "Sound Of Thought" ist dabei eher übertrieben statisch und einfach ein bisschen lasch. Huckaby ist da viel besser, hat ein bisschen mehr Speed im Hintern und rockt "All It Takes" in typischer Berliner Art und Weise.

www.cacherecords.com

THADDI

Ekkohaus - Amoeba [Cargo Edition/005]

Andomat 3000 bekommt definitiv langsam den Preis für die fleissigste Remixarbeit. Hier sind schon wieder zwei. Doch erst mal zum perkussiv rollenden Original, das mich ein klein wenig zu sehr an Trance erinnert, auch wenn hier keine Melodien weichgekaut werden. Die kommen erst auf den Remixen wirklich zur Geltung und geben den wenigen übriggebliebenen Samples eine viel intensivere Grundstimmung. Am liebsten ist mir allerdings der schräge Funkmix von Andomat am Ende, denn da ist man wirklich gerne so drüber wie man sich fühlt.

BLEED

Lemos [Cécille Records]

Doppel Vinyl mit 4 Tracks. So macht man das, wenn wirklich jeder einzelne ein Monster ist. Lemos macht für mich hier seine besten Tracks ever und hat den warmen aber doch mit vielen kleinen unheimlichen Sounds gespickten Housegroove so demassen im Griff, dass man am liebsten alle Tracks direkt hintereinander spielen möchte, nur um zu sehen was da als nächstes alles noch kommt. Die gelegentlichen Jazzfragmente verleihen den Tracks dann noch eine so smoothie Zugänglichkeit, dass selbst diejenigen, die nicht in der reinen Schönheit der Grooves schon versinken, die Platte lieben werden. Eine der Platten des Monats. Definitiv.

BLEED

Her Bad Habit - Don't Know [Citinitite/004]

Überraschung. Jimmy Edgar hat ein neues Projekt und die erste EP überzeugt einen. Skurrile melodische Disco- und Electrotracks mit Vocals (nicht seine eigenen), viel Funk in den Melodien, viel Oldschoolklassik in den Sounds, aber dennoch mit diesem elegant flirrenden, chromveredelten Charme seiner früheren Produktionen. Nichts von Italo ist hier zu hören, falls ihr das denkt, sondern eher Musik zwischen Miami und New York. 5 brillante Tracks die von einer nervöseren funkigeren Seite den Morgan Geistern dieser Erde definitiv Konkurrenz machen.

www.citinitite.com

BLEED

Mr. Pauli - Jap Fab [Clone/053]

Vier Tracks am Rande von Rock, Elektro-Elektronika und Disco. Clone geht schon wirklich eigenwillige Wege. Popstücke wie "Questions" erinnern einen an den New Yorker Underground und an Heaven 17 in einem, und dieses Gefühl, dass die Platte aus einer Zeitmaschine kommt, stellt sich auch bei manch anderen der 4 Tracks ein. No sleep till Dauerwelle. Hoffen wir mal, dass sie die Kurve kriegen und davor halt machen. Wenigstens im Styling. Musik, die man vor allem geniessen kann, wenn einem Elektropop der 80er nicht ganz fremd ist.

www.clone.net

BLEED

Elitetechnique - Mirror Men [Clone Records/027]

Italo scheint sich überhaupt nicht mehr aus der Clone-Welt wegdenken zu lassen. Hier mit einem gewissen Überfluss an hinzugespielter Funkyness, Moroderbasslines, Orchesterpresetsynths und auf der Rückseite etwas bleepiger, was man aber nach diesem Assault der Italozombies auch wirklich dringend brauchen kann. Zum Abschluss noch ein sanftes Soulzuckerstück. Musik die definitiv aus jeder Sahne Chantilly macht.

BLEED

Daso - Tinnitus [Connaissance Records]

Unterschiedlicher könnten die A und B-Seite der neuen Daso-Single nicht sein. Tinnitus ist ein dem Titel gerecht werdendes bassattes Peaktime-Monster, das sich wunderbar eloquent von jeglichem Minimal entfernt und im Sounddesign erfreulich Oldskool überkommt. Ein stampfender Bass, jede Menge Effekte, die sich im Breakdown zu einer hochgepitchten Tinnitus-Pfeife steigern, um dann wieder in die Tiefen des dunklen Techno-Gerüsts einzutauchen. Ich sehe die Dancefloors vor mir, die sich verwirrt umgucken um dann schnell zu merken, das ist doch nur der Track, um diesen dann noch ekstatischer zu feiern. Pars Tensa dann, eher ungewohnt für Daso mit balnearischen Gitarren, mit denen ich normalerweise sehr schwer tue, in diesem Fall bringen die Melodien über der soft fließenden Acid-Bassline aber

definitiv den Sommer verfrüht auf jede Sonntags-Open-Air. Starke EP. **DOTCON**

Sebastian Roya - Andante [Connaissance Supérieur/010]

Roya holt hier auf der A-Seite mit einem ruffen Oldschooltechnogroove über dem etwas verheissungsvollen Orgelsprengsel liegen und die Synths in leichten Dubnuancen wehen. Der stampfende Effekt bleibt aber trotzdem vorherrschend, und das ist mir ein klein wenig zu dunkel und pulsierend und erinnert mich an Nebelschwaden und Stroboskop. Ganz anders allerdings der fast folckige Jens Zimmermann Remix, mit Gitarrensamples, fluffig verbogenen anschniegsamen Basslines, der klingt, als wäre er perfekt vorbereitet für die Ricardo- Sets der nächsten Ibiza Saison. Latinloverminihouse. Nice. Aber auch ein wenig kitschig.

www.connaissance-records.com

BLEED

Shaka - Smooth Sailing [Corner Records/001]

Das Baseler Label (ganz neu) beginnt mit Shaka genau richtig. Ich bin eh Fan. Und hier bewegt er sich zum ersten Mal auf poppige Housepfade mit einem Track voller glücklichem Soulesang, quäkenden Basslines und drumherum tänzelnden Strings und Klippersounds. Definitiv ein Track für den Nachmittag, wenn die Sonne brennt und man mal eine Pause von der ernsthaften Clubmusik braucht. Die Rückseite unterstreicht dann den blubbernden Funk auf "Bubblebomb" mit ganz leichten Disconoten und dazu kommt noch eine reduziertere Remix des Titeltracks von Brendan Davey. Sehr fluffig und höchst sympathisch das Ganze.

BLEED

Ramon Tapia - Addicted EP [Craft Music/032]

Sehr funky und für das Label gar nicht so übertrieben, sondern eher mit einem eleganten Swing und einer fast tragisch plinkernden Kleinkindermelodie auf "Sweet Lullaby", das aber dennoch den euphorisch rockenden Dancefloor nicht aus den Augen verliert. Die Rückseite ist minimaler und übertreibt es ein wenig mit Spanischer Gitarre, aber alles in allem pumpt die Platte sehr locker.

BLEED

Ido Oshkopun - Out Of Burma [Cynosure Recordings/028]

Das pure Pentatonische Glück. Die A-Seite, "Rangun", ist einer dieser glückchenklingenden Tracks in denen alles vor lauter Flatterhaftigkeit nur so bimmelt und selbst die eigentümlichen Vocals (Burmesisch, klar) passen perfekt. Und die Drumworkouts auf der Rückseite sind ebenso abenteuerlich und, obwohl abstrakter, sofort genau so eingängig. Eine der herausragendsten Cynosure Platten. Und das will nach der letzten Deadbeat schon was heißen.

www.techno.ca/cynosure

BLEED

Silver City - Polytechnics EP [Deepfreeze Recordings/031]

Normalerweise kann man mich mit Slapbasslines jagen. Die schmatzen immer so etwas obermacho rum. Hier passt es aber gut in den flirrenden Italodiscomgroove und wirkt stellenweise fast abern, auch wenn man in den Hitmomenten schon eine gewisse Nähe zu BigBeat Untaten spürt. Eine Platte, die vermutlich den funkigeren Italospezialisten die Welt bedeuten wird, und auch so manche Full Pupp mit links an die Wand spielen kann. Und der Maelstrommix von Pete Herbert hat sogar richtigen Massenravecharakter und eine Moroderbassline von Hell. Nicht für zarte Geister.

www.myspace.com/deepfreezerecordings

BLEED

Quince - Expanding [Delsin/71dstr]

Alles hier ist sehr weich und breit. Als wäre die Fettmach-Walze immer und immer wieder über alle Spuren gefahren, um auch noch die letzte Spitze radikal abzustumpfen. Carl Craig wacht wie ein guter Geist über "Expanding". Im Hintergrund pure Science Fiction, dann eine ausgesprochene Roboter-Bassline und viel Sternstaub-Gegglitzer in den Höhen. Das Ganze eingebettet in ein verrauschtes Bett aus Bladerunner-Streichern. "Contracting", die B-Seite, schluckt uns alle mit minimalen Kieselstein-Beats und merkwürdig rumorendem LFO-Geblubere. Quince ist nicht zu stoppen.

www.delsin.org

THADDI

Sterac - RondBot EP [Delsin/070]

Neues von Steve Rachmad, der mit "Rond" ganz tief in stringverliebter Detroit-Glückseligkeit schwelgt und auf dem Dancefloor ganz routiniert die Sonne aufgehen lässt. "Bot" dagegen nimmt sich des Synthie-Themas von "Rond" an, lässt die Strings komplett weg und schraubt sich ganz reduziert in den Arpeggio-Rave-Himmel, in dem Carl Craig schon mit ordentlich Schutterklöpfen wartet. Läuft.

SVEN.VT